

Liebenfels

Wappen- und Fahnenverleihungsurkunde: 30. Dezember 1966

Aussteller: Landesregierung/Landeshauptmann Hans Sima

Entwurf: Karl Dinklage/Alexander Exax

Graphik: Alexander Exax

Neuverleihung per Bescheid vom 19. November 1973

Beschreibung:

In Blau auf grünem, schwarz gefasstem Berg eine goldene Burg mit zwei durch Schießscharten bewehrten Bergfrieden, die eine Zinnenmauer verbindet (Form der Burg Liebenfels).

Fahne: Blau-Gelb-Grün mit eingearbeitetem Wappen

Erläuterungen: Die Gemeinde Liebenfels liegt im Glantal in Mittelgebirgslage; sie erstreckt sich beidseitig des Flusses und reicht im Norden bis zum Schneebauerberg. Obwohl zwischen Feldkirchen und St. Veit an einer wichtigen Transitstrecke gelegen, ist ihr Gebiet traditionell von der Landwirtschaft bestimmt. Eine eigene Ortsgemeinde Liebenfels ist erst 1958 durch die Zusammenlegung der bisherigen Ortsgemeinden Pulst, Hardegg und Liemberg entstanden. 1973 wurde sie mit der bisherigen Ortsgemeinde Sörg zusammengelegt und um kleine Teile der bisherigen Ortsgemeinde Obermühlbach vergrößert.

Auf Gemeindegebiet liegen heute mehrere markante und historisch bedeutsame Burgen und Schlösser in auffälliger Dichte, welche die aufgesplitterten Herrschaftsverhältnisse zum Ausdruck bringen. Neben den mittelalterlichen, ins 11. bzw. 12. Jahrhundert zurückreichenden Burganlagen Gradenegg, Hardegg und Liemberg (bei welcher im 16. Jahrhundert ein Schloss entstand) und dem Turm zu Reidenau, der später in eine heute profanierte Kapelle umgebaut wurde, sind mehrere Renaissanceschlösser zu erwähnen, so die beiden von den Khulmer erbauten Edelmannsitze Rosenbichl (1535) und Hohenstein (1538). In Pulst bestand vom 13. bis ins 19. Jahrhundert eine Kommende des Ritterordens der Johanniter.

Besonders markant ist das Erscheinungsbild der auf einem felsigen Hügel angelegten Burg Liebenfels (nach Kranzmayers Ortsnamenbuch ein typisch höfischer Wunschname), die erst 1333 erwähnt wird, aber jedenfalls ins 12. Jahrhundert zurückreicht. Das nach ihr benannte Geschlecht besaß die Burg als herzogliches Lehen. Ihr Charakteristikum sind die beiden romanischen Bergfriede, mit denen exponierte Punkte gesichert bzw. verteidigt werden sollten und von denen der eine vier und der zweite sechs Geschosse umfasst. Die in der Neuzeit verfallene Burg gehört heute den Grafen Goëss.

Die Gemeinde Liebenfels beabsichtigte bald nach ihrer Neubildung 1958 die Anschaffung eines Wappens, das die Ruine Liebenfels zeigen sollte. Da sie von der Burg(ruine) ihren Namen ableitet und diese mit ihren beiden Bergfrieden eine charakteristische Gestalt bzw. Silhouette darstellt, konnte diesem Wunsch nach

entsprechender Stilisierung des Motivs entsprochen werden.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 172f.